

Andacht für Freitag, 19. Mai 2023

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

„Die Gemeinde werde inne, dass der HERR nicht durch Schwert oder Spieß hilft.“ **Losung** 1.Samuel 17,47 :

„*Krieg*“, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, ist **Heraklit** (*520 - †460 v.Chr) - einem griechischen Philosophen des 6. vorchristlichen Jahrhunderts zufolge: „*der Vater aller Dinge.*“

Wenn ich nun so in der Bibel herumblättere und mir beispielsweise die Bücher Genesis und Exodus, oder die beiden Samuelbücher durchlese, dann sage ich mir: **Heraklit** hatte Recht. Bei Adam und Eva angefangen bis in unsere Gegenwart: immer wieder Missgunst, Mord und Totschlag. Blutige Rivalitäten zwischen Einzelnen, Volksgruppen und Söldnerheeren.

Im Losungssatz heißt es zwar, dass Gott „*nicht*“ durch Schwert oder Spieß helfe; leider wurden diese Worte aber ganz aus ihrem Zusammenhang herausgerissen und passen nicht ins Bild jenes „*HERREN Zebaoth, des Gottes der Schlachtreihen Israels*“ [1. Sam 17,⁴⁵]. Eingebettet sind sie nämlich in **Davids** Entgegnung auf Goliaths Herausforderung. Hier das Zitat in seinem blutrünstigen Zusammenhang: „⁴⁶*Heute* – sagt da David - *wird dich der Herr mir überantworten, dass ich dich erschlage und dir den Kopf abhaue und gebe deinen Leichnam und die Leichname des Heeres der Philister den Vögeln unter dem Himmel und dem Wild auf der Erde, damit alle Welt innewerde, dass Israel einen Gott hat,* ⁴⁷*und damit diese ganze Gemeinde innewerde, dass der Herr nicht durch Schwert oder Spieß hilft; denn der Krieg ist des Herrn, und er wird euch in unsere Hand geben.*“ (1. Samuel 17,^{46f})

Krieg - der Vater aller Dinge!?

Unser Gott – ein „*Gott der Schlachtreihen*“ – der israelitischen, griechischen, römischen, deutschen, amerikanischen, russischen und anderen Völkern mehr?

Eine entsetzliche Vorstellung: Gott als Oberbefehlshaber irdischer wie himmlischer Heeresverbände. Der Schöpfer als Schlachtenlenker, der einem Teil seiner Geschöpfe befiehlt, andere Teile unbarmherzig umzubringen und auszurotten?

Alleine: Dies ist nur eines von jenen Gottesbildern, die ich mir gemäß dem zweiten Gebot **nicht** machen soll. Trotzdem: Wie viele Menschen behaupteten - und behaupten immer noch dreist, genau zu wissen, was der Wille Gottes sei und was nicht; gleich ob Juden, Christen oder Muslime?

Ein Satz Ludwig Wittgensteins (*1889 - †1951) kommt mir in den Sinn – der Schlusssatz seines „Tractatus“ aus dem Jahr 1921: „*Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.*“

Schweigen als Lösung?

Vielleicht so: Schweigen und den Blick auf **Jesus** richten – jenseits aller Gottes-, Freund- oder Feindbilder. Wo man hinkommt; zu welchen Menschen, in welche Häuser oder Länder: Seine Gegenüber nicht besserwischerisch und von oben herab belehren, was Gott alles von ihnen will und sie zu Glauben hätten. Sondern diese von Herzen, ohne missionarische oder finanzielle Hintergedanken grüßen: „*Friede sei mit Dir und diesem Haus.*“

Der **Lehrtext** aus dem Lukasevangelium legt solches nahe. Jesus sagt da zu seinen Gefolgsleuten: „*Wenn ihr in ein Haus kommt, sprecht zuerst: Friede sei diesem Hause!*“ (Lukas 10,⁵)

Gut möglich, dass die entzweiende Kraft von Gottes- und Menschenbildern dadurch schwindet, und „*Krieg*“ nicht länger „*der Vater aller Dinge*“ bleibt: Wo immer ein „*Friede sei mit diesem Hause*“ aufrichtig gedacht und gesagt, und in den darauf folgenden Handlungen beherzigt wird.

Amen.